Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1892

145 (23.6.1892) II. Blatt

Visual Library

Ausgabe: Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht 2 Mark 80 Pfg., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf. Vorausbezahlung.

Badische Landeszeitung.

Anzeigegebühr: Die 1spaltige Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklamentheile 40 Pf.
Bemerkungen: Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honorar-Ansprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 145. II. Blatt. Karlsruhe, Donnerstag, den 23. Juni **1892.**

Amtliche Nachrichten.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordres vom 18. ds. Mts. ist Folgendes bestimmt:

Kommandantur Rastatt:

v. Lichtenberg, Major und Platzmajor, a la suite des 6. Thüringschen Infanterieregiments Nr. 95, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt;

Grapengießer, Hauptmann und Platzmajor in Wesel, in gleicher Eigenschaft nach Rastatt versetzt.

2. bad. Grenadierregiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110:

Schilling, Vizefeldwebel in Kontrole des Landwehrbezirks Heidelberg, zum Sekondleutnant der Reserve des Regiments befördert.

Infanterieregiment von Lützow (1. rhein.) Nr. 25:

Sirecks, Major und Bataillonskommandeur, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Uniform des Leibgrenadierregiments König Fr. W. III. (1. brandenburgisches) Nr. 8 mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt.

Popp, Vizefeldwebel in Kontrole des Landwehrbezirks Heidelberg zum Sekondleutnant der Reserve des Regiments befördert.

Infanterieregiment Markgraf Ludwig Wilhelm (3. bad.) Nr. 111:

v. Lützow, überzähliger Major, als Bataillonskommandeur in das Infanterieregiment v. Lützow (1. rhein.) Nr. 25 versetzt; Sachs, überzähliger Major, aggregirt dem Regiment, in dasselbe einrangirt; Fritsch, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehrbezirks Mosbach, zum Sekondleutnant der Reserve des Regiments befördert.

5. bad. Infanterieregiment Nr. 113:

Reiß, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehrbezirks Offenburg, zum Sekondleutnant der Reserve des Regiments befördert.

6. bad. Infanterieregiment Kaiser Friedrich III. Nr. 114:

Pirner und Eckart, Portepeefähnriche, zu Sekondleutnanten, — Dammert, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehrbezirks Donaueschingen, zum Sekondleutnant der Reserve des Regiments, — befördert.

4. bad. Infanterieregiment Prinz Wilhelm Nr. 112:

v. Voß, Major und Bataillonskommandeur, zum Oberstleutnant, — Kahl, Vizefeldwebel, in Kontrole des Landwehrbezirks Kolmar, zum Sekondleutnant der Reserve des Regiments, — befördert; Steffan, Sekondleutnant der Reserve des Infanterieregiments Nr. 136, als Reserveoffizier zum obigen Regiment versetzt.

7. bad. Infanterieregiment Nr. 142:

Güttich, Portepeefähnrich, zum Sekondleutnant befördert.

Kurm. Dragonerregiment Nr. 14:

v. Bachmayer, Oberstleutnant und Regimentskommandeur, unter Verleihung des Karakters als Oberst, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regiments-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt. Graf v. Hardenberg, Oberstleutnant mit dem Range eines Regimentskommandeurs, zum Kommandeur obigen Regiments ernannt. Bauer, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier, zum Oberstleutnant befördert; v. Gaffron, Rittmeister und Schwadronschef, der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen der Regimentsuniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen bewilligt; v. Woikowsky-Biedau, überzähliger Rittmeister, zum Schwadronschef ernannt; v. Cloßmann, Premierleutnant vom Ulanenregiment Kaiser Alexander II. von Rußland (1. brandenburgischen) Nr. 3 in obiges Regiment versetzt.

3. bad. Dragonerregiment Prinz Karl Nr. 22:

Kühls, Major und etatsmäßiger Stabsoffizier, zum Oberstleutnant befördert; Mathaus, Portepeefähnrich vom Kürassier-Regiment Graf Geßler (rheinisches) Nr. 8, unter Beförderung zum Sekondleutnant, in obiges Regiment versetzt.

1. bad. Feldartillerieregiment Nr. 14:

Frhr. v. Werthern, Major, beauftragt mit den Funktionen des etatsmäßigen Stabsoffiziers, unter Ernennung zum etatsmäßigen Stabsoffizier, zum Oberstleutnant befördert.

Landwehrbezirk Heidelberg:

Badstübner, Vizefeldwebel, zum Sekondleutnant der Landwehr-Infanterie 1. Aufgebots befördert; Maher-Dinkel, Sekondleutnant von der Infanterie II. Aufgebots, der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Karlsruhe:

Koßmann, Premierleutnant, — Abetz, Sekondleutnant, — von der Infanterie II. Aufgebots, der Abschied bewilligt; Kirsch, Premierleutnant von der Feldartillerie I. Aufgebots, zum Hauptmann befördert.

Landwehrbezirk Rastatt:

v. Robendorff, Premierleutnant a. D., zuletzt im kurmärkischen Dragonerregiment Nr. 14, in der Armee und zwar als Premierleutnant bei der Landwehr-Kavallerie II. Aufgebots wieder eingestellt.

Landwehrbezirk Freiburg:

Demuth, Hauptmann von der Infanterie II. Aufgebots, unter ausnahmsweiser Wiedererertheilung der Erlaubniß zum Tragen der Landwehr-Armee-Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen der Abschied bewilligt.

Landwehrbezirk Lörrach:

Fels, Sekondleutnant von der Infanterie I. Aufgebots, zum Premierleutnant befördert

Die Bismarckfeier in Dresden und Wien.

Der bekannte Schriftsteller und Redakteur der Nat.-Ztg., Dr. Eugen Zabel, schreibt seinem Blatte u. A. aus Wien:

Es war einfach beispiellos, dieses ununterbrochene Jubeln einer Menschenmenge, die von Minute zu Minute mehr anstaute, während Fürst Bismarck von Berlin nach Dresden fuhr. Ein günstiger Zufall hatte mich den Wagenabtheil erlangen lassen, der dem Salonwagen des ersten deutschen Reichskanzlers am nächsten war. Wir waren nur durch die Eisenbahnpuffer von einander getrennt. Ich brauchte nur den Kopf zum Fenster hinauszustecken, um Alles zu beobachten, was sich vom Anhalter Bahnhof in Berlin bis zum Leipziger Bahnhof in Dresden während dieser denkwürdigen Fahrt ereignete. Es herrschte überall eine lebensgefährliche Begeisterung, bei der jeder Einzelne um jeden Preis seinen Wunsch, Bismarck die Hand zu drücken, erfüllt sehen wollte. Wir kennen sie, diese mächtige, kräftig und doch edel geformte, von tief eingegrabenen Linien durchfurchte Hand, die sich so Manchem schwer auf den Nacken gelegt hat. Anfänglich streckte der Fürst seine beiden Hände dem Publikum entgegen. Aber bald merkte er wohl, daß er ökonomisch verfahren müsse, denn so ein tausendfach multiplizirter Druck ist keine Kleinigkeit selbst für einen Riesen. Das zeigten die rothen Flecke, die sich der rechten, von Männern und Frauen herzhaft gedrückten, von Mädchen und Kindern ehrfurchtsvoll geküßten Hand einprägten. Da mußte bald die Linke herhalten und so ging es während der ganzen Reise. Bismarck's Hand hat gezeigt, daß sie viel aushalten kann, denn es gehört viel Kraft dazu, ein solches Maß von Liebe zu ertragen. . . .

Mein Wagenabtheil füllte sich bedenklich. Eine blonde junge Dame hatte ihr Söhnchen als Husaren gekleidet. Beiden leuchten die Augen, sie wollen die Triumphfahrt mitmachen. In Falkenberg vier Minuten Aufenthalt. Bismarck läßt sich ein Glas Bier bringen und sieht den kleinen Husaren. Er nippt nicht, sondern erlaubt, daß der prächtige Knabe ihm die Blume vorkomme: „Trink mal", sagte er, „ein Husar muß auch trinken." Und der Junge machte Gebrauch von dieser Erlaubniß. Es waren aber auch viele große, wirkliche Soldaten in Falkenberg, die dem hohen Reisenden die Hand drückten. Was wollte das aber Alles gegen den Empfang in Röderau, der ersten Station auf sächsischem Boden, sagen! Da waren die Offiziere in ihren Jagdwagen zu Hunderten von Riesa herbeigeströmt, da wurde die „Wacht am Rhein" und „Deutschland über Alles" gesungen, da kamen die Vereine mit Kränzen, Blumen und Fahnen, da wurde ihm ein Ehrenpokal in den Wagenabtheil gereicht. Bismarck sprach nur wenige Worte, aber mit welchem Ton und Ausdruck! Er sagte, diese Anerkennung berühre ihn um so tiefer, als sie ja nur dem Privatmann gelte, dem keine amtliche Autorität mehr zur Seite stehe. Dann schloß er scherzhaft, er sehe in alledem eine Quittung über „gute Aufführung". So ging es weiter auf der Fahrt nach Dresden. In den Häusern wurde bengalisches Licht entzündet, die Kinder jubelten aus den Fenstern, auf den Aeckern standen die schlichten Landleute mit ihren Frauen und priesen laut den Schöpfer der deutschen Einheit. Und das Alles in unserem, als kühl verschrieenen Norden! Was will gegen diese elementare germanische Gluth alles Strohfeuer der Romanen bedeuten, wenn sie sich erhitzen. Bismarck steigt in Dresden aus dem Wagenabtheil. Ich sehe sein mächtiges Haupt durch die Fenster der Thüre zum Wartesaal. Wie aus Erz gegossen steht diese Gestalt da, als der Pfiff der Lokomotive ertönt, die mich dem unvergeßlichen Anblick entreißt und nach Wien entführt. . . .

Wien, 21. Juni.

Dem Grafen Herbert Bismarck schickten 20 Abgeordnete der deutsch-nationalen Vereinigung folgendes Telegramm: „Zum neuesten deutsch-österreichischen Bündnisse unsere herzlichsten Glückwünsche." — Der heutigen Trauung waren die Minister und hiesigen Würdenträger im Einverständnisse mit der Familie ferngeblieben, weil dadurch der Festlichkeit der Karakter eines Familienfestes gewahrt wurde. Um so lebhafter war die Betheiligung der Bevölkerung am Graben und am Neuen Markt bei der Zufahrt und in der Augustinerstraße bei der Abfahrt der Gäste. Massenhaft hatte die Bevölkerung Aufstellung genommen, wo irgend die Polizei ihr Raum ließ, den Brautzug mit stürmischen Hochrufen und Schwenken der Hüte begrüßend. In der kleinen Kirche waren die beiderseitigen Gallerieen überfüllt. Graf Szecheny in Magnatenuniform begrüßte in der Vorhalle die Gäste. Dort nahmen zunächst die Brautführer, der Erbprinz v. Hohenlohe-Oehringen, der älteste Sohn des Herzogs von Ujest, in der Uniform eines Ulanenmajors, mit dem Großkreuz des württembergischen Friedrichsordens, und der Botschaftsattache v. Below aus Rom in schmucklosem Frack, sowie die Schwestern und Basen der Braut mit Blumensträußen Aufstellung. Nach 11 Uhr erschien Fürst Bismarck in weißer Kürassieruniform mit dem Bande des Leopoldsordens. Sie erwarteten die Braut, die gegen 11½ Uhr erschien, hochgeröthet vor Aufregung, sehr lieblich anzuschauen, in duftigem Silberbrokatkleide und mit prachtvollem Brautschmuck angethan. Graf Herbert wurde von den jungen Schwestern der Braut geleitet, die Braut selber geleiteten die Erbprinzen v. Hohenlohe-Oehringen und einer ihrer Brüder. Vor dem Altare sprach nach der Traurede des Superintendenten Schack Graf Herbert freudig sein „Ja", daß es durch die Kirche schallte. Nach dem Wechsel der Ringe fiel Orgelklang ein. Das Brautpaar wandte sich zu den Eltern, umarmte sie herzlich und nahm die Glückwünsche der Verwandten und Gäste entgegen, worauf sich der Brautzug ordnete, das Brautpaar voran. Kaum war der Zug aus der Kirche, so eilten Viele zum Traualtar, und dessen Brautschmuck, Myrthen, Orangenblüthen und Margueriten wurden zum Andenken vertheilt. Jedes Zweiglein, jede Blüthe wurde vom Boden aufgesucht, als Andenken an die Bismarck'sche Hochzeit in Wien.

Der Empfang des Fürsten Bismarck in Wien ist, wie wir aus den uns heute vorliegenden Blättern ersehen, noch begeisterter gewesen, als die gestrigen Telegramme erkennen lassen. Auch die Presse der österreichischen Kaiserstadt hat in warmen Begrüßungsartikeln dem berühmten Gaste die schuldige Ehrfurcht entgegengebracht, nur die Regierungsblätter schweigen, ebenso wie auf dem Bahnhofe offizielle Personen, selbst die Spitzen der Polizei, fehlten. Pesti Naplo macht sich, einem Pesther Telegramm der Köln. Ztg. zufolge, über die Verlegenheit lustig, in der sich die Wiener Hof- und diplomatischen Kreise wegen ihrer Haltung befinden sollen. Das Organ des Grafen Apponyi meint, daß die Magyaren sehr wohl wüßten, welche Verdienste sich der eiserne Kanzler auch um Ungarn erworben habe, wenn es jetzt auch mit dessen Gegner Rußland liebäugele. Der Umstand, daß Kaiser Wilhelm mit dem größten deutschen Staatsmanne auf gespanntem Fuße stehe, sei kein genügender Grund, ihn nicht mit größter Herzlichkeit zu empfangen.

Die Trauzeugen des Bräutigams waren, wie wir der Allg. Ztg. entnehmen, zwei deutsche Gesandtschaftsattaches, Prinz Hohenlohe-Oehringen und v. Below, Letzterer bei der Botschaft in Rom. Prächtige Brautgeschenke wurden gestern in das Palais gebracht. Fürst Bismarck's Geschenk ist eine herrliche Brillantriviere, Graf Herbert's ein Armband mit Brillanten. Von der deutschen Botschaft betheiligte sich, da Prinz Reuß krank ist, der Botschaftsrath Prinz Ratibor an den Festlichkeiten. Außer den beiden Trauzeugen sind noch, den Hamburger Nachr. zufolge, der Erbprinz Viktor Amadeus Ratibor und Gemahlin, ferner John Whitehead und Gemahlin, geborene Gräfin Breuer, der Bruder der Braut Edgar Alexander und drei Gräfinnen Hoyos, Graf Alexander Hoyos, Bruder des Brautvaters, mit Tochter, der preußische Gesandte in Darmstadt Baron Plessen mit Gemahlin, Graf Schuwaloff und Prof. v. Lenbach in Wien zur Theilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten eingetroffen.

Deutsches Reich.

* **Karlsruhe**, 22. Juni. Die badischen Landstände haben gestern ihre diesmaligen, sehr ausgedehnten Berathungen beendet und sind heute Vormittag mit einer Ansprache des Großherzogs geschlossen worden, die wir unsern Lesern alsbald durch ein Sonderblatt bekannt gegeben haben; es wird sich Gelegenheit darbieten, noch näher darauf zurückzukommen. Die Mitglieder beider Kammern trennten sich mit dreimaligem begeistertem, vom Präsidenten Lamey ausgebrachten Lebehochrufe auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog. Den Parlamentarier, den Journalisten und wohl auch den Zeitungsleser selber mit wenig Ausnahmen erfüllt es mit einem behaglichen Gefühl der Genugthuung, daß der unter so erschwerenden Umständen begonnene und bis in die heißen Sommermonate hinein fortgesetzte parlamentarische Winterfeldzug endlich zum Abschluß gebracht worden ist. Die zweite Kammer hat in diesem Zeitabschnitt nicht weniger als 96 Plenarsitzungen abgehalten, die zumeist von langer, mitunter mehr als fünfstündiger Dauer waren, und die Zahl Hundert noch um Einiges übersteigen würden, wenn man die wiederholten langen Abendsitzungen mit einer fortlaufenden Nummer versehen hätte, wie dies anderwärts zu geschehen pflegt. In wieweit die abgelaufene Tagung unserem engeren und weiteren Vaterlande zum Segen dienen wird, muß natürlich der Zukunft anheimgegeben bleiben. Die nat.-lib. Partei hat jedenfalls alle Veranlassung, mit Befriedigung auf ihre diesjährige Thätigkeit zurückzublicken, die sie unter so erschwerenden Umständen und Verhältnissen durchgeführt hat. Dieses Gefühl war es auch, das gestern Abend die Versammlung beseelte, die im mittleren Saale der Schrempp'schen Brauerei anläßlich des Abschieds unserer Volksvertreter beisammen war. Fast sämmtliche Abgeordneten der Partei hatten sich zu dieser Feier eingefunden, um am vorletzten Tage ihres Hierseins ein paar Stunden im geselligen Kreise der Gesinnungsgenossen zu verleben. Die Versammlung bot in ihrem Verlauf ein schönes Bild der Eintracht und des Strebens nach gemeinsamen Zielen dar, und stimmte mit voller Einmüthigkeit den Begrüßungsworten des Herrn Stadtraths Leichtlin zu, der als Ehrenvorsitzender des hiesigen nationalliberalen Vereins und zugleich im Namen des „runden Tisches" den Mitgliedern unserer Kammerfraktion für ihre mühevolle Arbeit den wärmsten Dank der Gesinnungsgenossen zum Ausdruck brachte. Ebenso wohlthuend war auch die Anerkennung, welche Herr Abg. Bassermann-Mannheim den Karlsruher Parteifreunden spendete. Er versicherte, daß die auswärtigen Vertreter stets gerne und mit Freude in diesem Kreise verkehrten, rühmte die Gesinnungstüchtigkeit der liberalen Bürgerschaft der Haupt- und Residenzstadt und brachte derselben mit seinen Kammerkollegen ein dreimaliges begeistertes Hoch dar. Namens der Stadtverwaltung dankte Herr Bürgermeister Krämer für die der Bürgerschaft, wie den städtischen Behörden gewidmeten Worte der Auszeichnung und Anerkennung, dabei zum Schlusse ein begeistertes Hoch auf das schöne Vaterland ausbringend. Herr Oberbürgermeister Gönner rühmte später noch die vorzügliche Verwaltung der Stadt Karlsruhe, schilderte deren stetes Aufblühen, die bekannte Musterhaftigkeit ihrer vielen Wohlfahrtseinrichtungen und Kunstbestrebungen und dankte schließlich auch den anwesenden Sängern, die den Abend durch den künstlerischen Vortrag mehrerer Lieder und Quartettgesänge verschönten. Erst in vorgerückter Stunde trennten sich die Gesinnungsgenossen und Fraktionsmitglieder mit einem herzlichen Händedruck und dem Wunsche auf gemeinsames Wiedersehen in der nächsten Kammertagung!

* **Karlsruhe**, 22. Juni. Ueber die augenblickliche politische Lage in Berlin spricht sich der Berliner Vertreter der Allg. Ztg. mit Offenheit und Freimuth wie folgt aus: Die Ankunft des italienischen Königspaares nimmt das öffentliche Interesse bei Weitem nicht in dem Grade gefangen, wie die Berichte aus Dresden über die bisher in Deutschland einzigartige Huldigung, welche dem Fürsten Bismarck dort zu Theil geworden, und zwar — wie der Oberbürgermeister es in der Begrüßungsansprache betonte — „in voller Uebereinstimmung mit unserm König". Die Persönlichkeit des Fürsten ist dabei als ein starkes Band der Eintracht zwischen den einzelnen deutschen Staaten und Stämmen erschienen, und darin beruht nicht zum Wenigsten ihre Bedeutung für den Augenblick. Fürst Bismarck hat seine Reise zwei Mal zu Kundgebungen von unmittelbarer politischer Tragweite benutzt: das eine Mal in Dresden, als er sich „als Vertreter einer abgeschlossenen Zeit" bezeichnete, „der weder in der Gegenwart, noch in der Zukunft eine Mitwirkung an unsern weiteren Verhältnissen anstrebt"; das zweite Mal in Tetschen, wo er beim Betreten des österreichischen Bodens mit warmen Worten für die Dauer der Freundschaftsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich eintrat. „Ich wünsche, daß wir Alle, die wir hier versammelt sind, niemals erleben mögen, daß diese Freundschaft gebrochen wird." Namentlich die Dresdener Huldigungen werden in Deutschland, wie auch im Auslande einen tiefen und nachhaltigen Eindruck hervorrufen; für Deutschland in Bezug auf die Stellung des Fürsten Bismarck in unserm öffentlichen Leben; für das Ausland in Bezug auf die Festigkeit und Tiefe des nationalen Gedankens. Galten doch die Huldigungen eben dem Staatsmanne, welchem die Einigung der deutschen Stämme, die Wiederaufrichtung des Reichsverbandes gelungen. Daneben werden alle Versuche, den Fürsten zu einem „Privatmann" zu stempeln, kläglich scheitern. So lange er lebt, wird er nie ohne Einfluß auf unsere öffentlichen Angelegenheiten sein, ja dieser Einfluß wird auch noch über das Grab hinaus andauern.

♁ **Berlin**, 21. Juni. Fürst Bismarck hat am Samstag auf der Durchreise nach Wien die Reichshauptstadt, sowie die Residenz des Königreichs Sachsen passirt und ist in beiden Städten der Mittelpunkt von Empfangskundgebungen geworden, welche an Großartigkeit des Karakters ihres Gleichen suchen. Mit elementarer Gewalt bricht sich in den politisch-urtheilsfähigen Kreisen des deutschen Volkes mit jedem Tage allgemeiner und unwiderstehlicher die rechte Würdigung der beispiellosen Verdienste des Mannes dar, dem Deutschland seine Rehabilitirung verdankt und den es daher mit Recht als seinen Nationalheld feiert. — Man braucht bei der mächtig sich bethätigenden Bismarckbegeisterung der Besten unseres Volkes keineswegs an politische, demonstrative Nebenabsichten zu denken in deren Unterstellung bemerkenswerther Weise gerade diejenigen Persönlichkeiten und Parteirichtungen wetteifern, die im Punkte des Nationalgefühls nicht weniger denn kapitelfest sind. Es manifestirt sich in den unserem größten Staatsmanne dargebrachten Huldigungen eben nichts Mehreres und nichts Geringeres, als das Volksgewissen, welches darauf dringt, daß Deutschland dem Schöpfer seiner Wiedergeburt den Tribut der nationalen Dankbarkeit nicht bis nach Abschluß seiner irdischen Laufbahn vorenthalte, sondern die Frist, die ihm noch vergönnt ist, an dem Gedeihen seines Lebenswerkes sich zu erfreuen, benutze, um ihm zu zeigen, wie es seine großen Männer zu schätzen und zu ehren weiß.

♂ **Berlin**, 21. Juni. Der türkische Generaladjutant Hobe Pascha ist aus Konstantinopel im besonderen Auftrag hier eingetroffen und wird dieser Tage vom Kaiser empfangen. — Geh. Rath Professor v. Helmholtz hat an die französische Akademie der Wissenschaften anläßlich seiner Wahl zum auswärtigen Mitgliede derselben ein Dankschreiben gerichtet, in welchem er betont, die Wahl sei für ihn eine Anerkennung seiner Bestrebungen, das Wohlwollen und die hohe Unparteilichkeit der Akademie hätten ihn tief bewegt.

N. **Berlin**, 22. Juni. Die Post setzt ihre Mittheilungen über die Grundzüge für eine dem Reichstag zugedachte neue Militärvorlage fort und zwar unter Angabe der Umrisse, nach denen die Verstärkung der Infanterie erfolgen soll. Demnach scheint eine Erhöhung des Friedensstandes des Heeres von 496,000 auf 550,000 Mann bei den mit der Vorbereitung der Vorlage beschäftigten Militärs zur Erörterung zu stehen. Den Betrag der ordentlichen dauernden Mehrkosten scheint man in jenen Kreisen auf 60 Mill. jährlich zu veranschlagen. Mit Bezug auf früher Gesagtes begnügen wir uns, die Thatsache zu berichten, daß die Freis. Ztg.

„vorläufig unter Vorbehalt" diese Nachrichten der Post einfach wiedergibt, während die Germania bemerkt, das Mitgetheilte genüge schon, um erkennen zu lassen, welche neue ungeheuere Belastung die Vorlage für das Volk enthalten soll." Aber auch diese letztere Aeußerung möchten wir nicht ohne Weiteres dahin auffassen, als ob das Blatt Lust hätte, jetzt über eine noch ungeklärte Frage in längere Auseinandersetzungen sich einzulassen.

München, 21. Juni. Wegen Uebermüdung kommt Fürst Bismarck heute noch nicht hierher. Er fährt übermorgen über München nach Kissingen und wird alsdann vielleicht hier übernachten. Dem Publikum soll durch Anschlagzettel Näheres bekannt gegeben werden. Der Prinzregent ermächtigte Ferdinand v. Miller, mitzutheilen, daß er sehr bedauere, während der Anwesenheit des Fürsten Bismarck nicht hier sein zu können, und daß er sich herzlich freue, daß sein, des Prinzregenten, persönlicher Freund Ferdinand v. Miller die Veranstaltungen zu einem warmen Empfange Bismarck's in die Hand genommen habe. Während der Anwesenheit Bismarck's werden außer dem Prinzen Arnulf alle Mitglieder des Königshauses von München abwesend sein. Vielleicht reist Fürst Bismarck nach der Kissinger Badekur über München nach Graz.

Leipzig, 20. Juni. Von der gestrigen Generalversammlung des national-liberalen Vereins für das Königreich Sachsen wurde bei dem auf die Versammlung folgenden gemeinsamen Mahl die Absendung eines Huldigungstelegramms an den Landesherrn, König Albert, beschlossen und zwar lautend: „Ew. Majestät bringen im freudig gehobenen Gefühl unverbrüchlicher Treue und Anhänglichkeit die nach ernster Berathung zum Mahle versammelten National-Liberalen Sachsens unterthänigen Huldigungsgruß dar." Es ist darauf folgende telegraphische Antwort an den Vorsitzenden der Versammlung, Dr. Hensel, gelangt: „Bitte der Versammlung meinen herzlichen Dank für die meinem Herzen wohlthuende Kundgebung auszusprechen. Albert."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. Juni. Die Neue Fr. Pr. schreibt: Die beiden Ansprachen des Fürsten Bismarck an den akademischen Gesangverein bei der Soiree waren Improvisationen und gaben dem Familienfeste eine weit über die Mauern des Palastes Palffy hinausreichende Bedeutung, obwohl Bismarck betonte, nur als Privatmann in Wien zu weilen; insbesondere gelte dies von jener, die Vertiefung des deutsch-österreichischen Bündnisses betonenden Ansprache. Bei der heutigen Hochzeitsfeier gratulirte dem Fürsten Bismarck insbesondere Graf Schuwalow ungemein herzlich, worauf der Fürst Letzteren umarmte und küßte.

Wien, 21. Juni. Bei dem Zwischenfall während der Kirchenfahrt des Fürsten Bismarck handelte es sich um den Versuch eines geistesgestörten Individuums, eine Bittschrift anzubringen. Dasselbe wurde der psychiatrischen Abtheilung des Krankenhauses übergeben. — Bei dem Hochzeitsessen toastirten Graf Zichy, Graf Herbert und Wilhelm Bismarck, worauf der Fürst seine jüngste Tochter unter stürmischer Zustimmung hochleben ließ und im Laufe seiner Tischrede auch des Grafen Julius Andrassy gedachte. Fürst Bismarck betonte in seinem Trinkspruch auf die Familie Hoyos, daß die junge Ehe ein Ebenbild der von ihm erstrebten Verbindung Oesterreichs und Deutschlands sei, und gedachte dabei seines verstorbenen Freundes Andrassy, der an diesem politischen Werke mitgearbeitet. Hierauf trank Graf Schuwaloff in französischer Sprache auf Fürst Bismarck und seine Familie. Um 5 Uhr reisten die Neuvermählten in die Schweiz ab. Ihr vorläufiges Reiseziel ist Innsbruck. Fürst Bismarck reist morgen Nachmittag mit dem Orientexpreßzug weiter.

Graz, 21. Juni. Fürst Bismarck versprach der in Graz weilenden Großmutter der Braut, der Gräfin Camilla Hoyos, welche hohen Alters wegen von der Hochzeitsfeier in Wien fern blieb, nach beendeter Kur in Kissingen mit dem neuvermählten Paare nach Graz zu kommen, um sie zu besuchen. Die Gräfin erwiderte, sie würde sich bei der Einlösung des Versprechens des Fürsten neu belebt und verjüngt fühlen. (M.N.N.)

Fiume, 21. Juni. Die Beamten der Whitehead'schen Torpedofabrik sandten ein prachtvolles Festgeschenk an den Grafen Herbert Bismarck und seine Braut; das Geschenk besteht aus einem Tableau mit Widmung. (M.N.N)

Belgien.

Brüssel, 21. Juni. Bei den heutigen Stichwahlen siegten die Liberalen in zehn, die Klerikalen in vier Wahlbezirken; besonders erfreulich ist der liberale Wahlsieg in Nivelles, welches bisher durchwegs klerikal vertreten war. — Die Arbeiterpartei veröffentlicht ein Manifest, worin im Falle der Verweigerung des allgemeinen Stimmrechts mit revolutionärer Bewegung gedroht wird. Das Manifest wurde in einer Million Exemplare vertheilt.

Baden.

† **Lahr**, 18. Juni. Zum XIV. badischen Landesfeuerwehrtag ist eine ganz erhebliche Zahl Vergnügungen und unterhaltende Veranstaltungen in Aussicht genommen. Außer unserer vorzüglichen Stadtkapelle wird voraussichtlich noch eine renommirte Kapelle von auswärts gewonnen werden und kommen bis jetzt noch 10 Feuerwehren, die sich mit eigener Musik angemeldet haben, darunter die von Emmendingen, Freiburg, Hornberg, Lörrach 2c. Den Sonntag Abend soll ferner ein großartiges Feuerwerk beschließen, das von einem der ersten Pyrotechniker geleitet wird. An Volksbelustigungen sind aufzuzählen: Kletter- und Schwebebaum, Drehwalze, überhaupt Alles, was es in dieser Beziehung gibt. Die Besucher aus Nah und Fern werden also Gelegenheit haben, sich an beiden Tagen nach Kräften zu unterhalten.

♀ **Ruft**, 21. Juni. Der Fall von Blechner Huber ist dahin zu berichtigen, daß genannter Herr sehr rasch seiner Genesung entgegen geht, so daß er jetzt schon kleinere Spaziergänge unternehmen kann. — Mühlarzt Adam gerieth mit dem Sohne des Müllers Herr dahier in Wortwechsel und versetzte dabei letzterem zwei Messerstiche in den Arm und durchschlitzte auch dessen Hut. Der Thäter wurde verhaftet. — Ebenso geriethen zwei Burschen am letzten Sonntag mit einander in Streit, daß sie einander würgten. Der Eine mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen, und wird auch letzterer Fall ein gerichtliches Nachspiel haben.

Handelsnachrichten.

• **Magdeburg**, 21. Juni. (Zuckerbericht.) **Kornzucker ausschl. von 92 Proz.** 18.20, **Kornzucker ausschl. 88 Proz.** Rendem. 17.25. **Nachprodukte ausschl. 75° Rend.** 14.65. Ruhig. — Brodraffinade I. 28.25. Brodraffinade II. 27.75. **Gem.** Raffinade **mit Faß** 28.50. **Gem. Melis I. mit Faß** 26.75. Ruhig. **Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg** für Juni 13.22½ G., 13.27½ Br., für Juli 13.35 bez., 13.37½ Br., für August 13.52½ bez. u. Br., für Okt.-Dez. 12.85 G., 12.92½ Br. Stetig.

Städtisches.

⊙ **Karlsruhe**, 21. Juni. Die beiden ersten öffentlichen Prüfungen des Konservatoriums für Musik nahmen einen ausgezeichneten Verlauf. Wir können feststellen, daß die Ausführung der überaus reichhaltigen Programme sehr gut und zum Theil sogar ausgezeichnet war. Einige Nummern gewährten uns einen künstlerischen Genuß, wie wir ihn nur in Konzertaufführungen bester Art zu finden gewohnt sind. Wenn man in Betracht zieht, daß hier eine Anzahl z. Zt. ganz jugendlicher Personen Konzertstücke schwierigster Gattung mit Orchesterbegleitung in virtuoser Weise und mit wirklicher geistiger Erfassung des Inhalts vortrug, so kann man einer Unterrichtsmethode nur Bewunderung zollen, die solche Ergebnisse zeitigt. Was wir hier von dem instrumentalen Theil der Prüfungen sagten, gilt auch von dem wesentlichen Theil der Gesangsnummern. Die beiden Programme enthielten folgende Nummern: 1. Tag: 1. Konzert C-dur für Pianoforte op. 15, 1. Satz von L. v. Beethoven. Fräul. Mathilde Mayer aus Mannheim. 2. Schweizer-Lieder, gesetzt von J. N. Schelble. Die Damen-Sologesangsklasse. 3. Konzert G-moll für Pianoforte op. 25, 1. Satz von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Fräul. Jeanne Julliard aus Paris. 4. Arie aus „Der Freischütz" von C. M. von Weber. Fräul. Else Schoch aus Karlsruhe. 5. Konzertstück für Pianoforte F-moll op. 79 von C. M. v. Weber. Fräul. Gertrud Herrmann aus Karlsruhe. 6. Symphonie concertante Es-dur für Violine und Viola, 1. Satz von W. A. Mozart. Die Herren Emil Dürr und Max Thiede aus Karlsruhe. 7. Konzert G-dur für Pianoforte op. 58, 1. Satz von L. v. Beethoven. Fräul. Elinor Cooper aus Buenos-Ayres. 8. Lieder: a) O wüßt' ich nur den Weg zurück von Johannes Brahms. b) Geheimes von Herm. Götz. Fräul. Else Schoch. 9. Konzert Fis-moll für Pianoforte op. 69, 1. Satz von Ferdinand Hiller. Fräul. Alice Walter aus Karlsruhe. 10. Konzert A-moll für Violine Nr. 22, 1. Satz von Giovanni Battista Viotti. Herr Gustav Högerich aus Waldkirch. 11. Konzert G-moll für Pianoforte op. 22, 1. Satz von Camill Saint-Saëns. Fräul. Julia Kappes aus Karlsruhe. — 2. Tag. 1. Konzert A-moll für Pianoforte op. 85, 1. Satz von J. N. Hummel. Herr Mathias Derichs aus Karlsruhe. 2. Lieder: a) Liebestreu von Johannes Brahms. b) Dein Angesicht von Robert Schumann. Fräul. Emma Balz aus Worms. 3. Konzert G-moll für Pianoforte op. 58, 1. Satz von Ignaz Moscheles. Fräul. Elise Börsig aus Großkarlbach (Pfalz). 4. Arie aus „Der Waffenschmied" von G. A. Lortzing. Fräul. Rosa Zimmerle aus Kempten. 5. Konzert C-moll für Pianoforte op. 37, 2. und 3. Satz von L. v. Beethoven. Fräul. Mimi Stöcker aus New-York. 6. Konzert D-dur für Violine op. 16 von Charles de Bériot. Herr Max Thiede aus Karlsruhe. 7. Konzert E-moll für Pianoforte op. 11, 1. Satz von Fr. Chopin. Frl. Mathilde Reichard aus Karlsruhe. 8. Lieder: a) Gesang aus Theodora von G. Fr. Händel. b) Geheimniß von Heinrich Zöllner. Fräul. Rosa Zimmerle. 9. Konzert D-moll für Violoncello op. 32 von Jules de Swert. Herr Friedrich Wilhelm Risch aus Konstanz. 10. Konzert F-moll für Pianoforte op. 16, 1. Satz von Adolf Henselt. Fräul. Marie Knorr aus Karlsruhe.

⋈ **Karlsruhe**, 22. Juni. „Unsere Don Juans", Gesangsposse in 4 Akten von Leon Treptow, Couplets von Gustav Görß, Musik von Franz Roth und Adolph Ferron, ging am 20. d. Mts. in Baden als Neuheit unter großem Beifall über die Bretter und wird Donnerstag, den 23. Juni, in Karlsruhe zum ersten Male gegeben werden. Schon der Titel besagt, daß es sich um galante Herren handelt, deren Abenteuer und die daraus sich entwickelnden Fatalitäten Gelegenheit zu vielen hochkomischen Szenen und überaus drolligen Verwechselungen bieten. Die an und für sich amüsante Handlung wird durch einen fein pointirten witzreichen Dialog gewürzt und ist durch viele mit treffenden Nuancen versehene Couplets reichlichst ausgestattet.

)(**Karlsruhe**, 22. Juni. Zwischen der Stadtgemeinde Karlsruhe und der Gemeinde Beiertheim schwebt schon seit längerer Zeit ein Prozeß betreffs der Zwangsenteignung des zur Herstellung des Lauterbergs nöthig gewesenen Geländes auf der Beiertheimer Gemarkung. Wie nunmehr verlautet, soll das Gericht dahin entschieden haben, daß die Stadtgemeinde Karlsruhe der Gemeinde Beiertheim statt der im Vergleichswege angebotenen Entschädigung von 48,250 M., eine solche von 143,860 M. nebst 5 Proz. Zinsen seit März 1889 zu zahlen hat und außerdem noch sämmtliche Kosten tragen muß.

π **Karlsruhe**, 22. Juni. Die heutige Fremdenliste der hiesigen Gasthöfe führt als neu angekommen 329 Fremde auf.

Drahtberichte.

* **Berlin**, 22. Juni. Von unterrichteter Seite verlautet über die gestrigen Unterredungen des Ministers Brin mit Graf Caprivi und v. Marschall, daß alle wichtigen europäischen Fragen besprochen und dabei die volle Identität der Auffassung über die politischen Verhältnisse festgestellt wurde. Die Persönlichkeit Brins machte überall einen höchst sympathischen Eindruck. Derselbe war trotz seiner kurzen Amtsthätigkeit in allen politischen Fragen gründlich informirt. (Wir haben keine Veranlassung, das vorstehende, vom offiziösen Wolff'schen Bureau in die Welt gesandte Befähigungszeugniß für Brin mit einem Fragezeichen zu versehen. Aber interessant wäre es doch, den Urheber der eigenartigen Meldung zu erfahren, der in den kurzen Zusammenkünften der Herren Minister „alle wichtigen europäischen Fragen besprechen" hörte und in dieser autoritativen Weise die „gründliche" Information des italienischen Ministers in „allen politischen Fragen" zu bescheinigen in der glücklichen Lage ist. Herr von Caprivi hat bekanntlich im Laufe der Zeit oft genug bewiesen, daß er zu jenen Politikern vorläufig noch nicht gehört. D. Red.)

* **Berlin**, 22. Juni. Der Kaiser und der König von Italien trafen von Jüterbog um 2¾ Uhr auf dem Anhalter Bahnhof ein und begaben sich in vierspännigem offenen Wagen unter brausendem Jubel der Bevölkerung nach dem königlichen Schloß. Bei dem Brandenburger Thor hielt der Wagen. Der König nahm von einer jungen Dame ein überreichtes Bouquet entgegen und setzte alsbald die Fahrt nach dem Schlosse fort, von unausgesetztem Jubel der zahlreich versammelten Menge begrüßt. Das Wetter war prachtvoll.

* **Berlin**, 22. Juni. In der Straße Unter den Linden wird emsig an der Ausschmückung für den heutigen Empfang des Königs und der Königin von Italien gearbeitet. Besonders schön wird die Strecke vom Denkmal des alten Fritz bis zum Schlosse. — Das Berl. Tagebl. erfährt aus London, die liberalen Unionisten stellten Stanley als Kandidaten für das Unterhaus in Süd-London auf.

* **Berlin**, 22. Juni. Bürgermeister Zelle begrüßte den König von Italien mit einer Ansprache, worin er sagte, gleiche Geschicke verbinden das Volk Italiens und das deutsche Volk zu herzlicher Sympathie. Beide Nationen haben unter Führung der hochherzigen Fürsten nach langen schweren Kämpfen die Einheit errungen. Eure Majestät sind ein treuer wahrer, Freund unseres Herrschers und ein mächtiger Verbündeter unseres Kaisers. Innige Freude durchzieht alle Gemüther, so oft Eure Majestät den deutschen Boden berühren. Die Freude und die Sympathie seien in der Reichshauptstadt besonders lebhaft.

* **Potsdam**, 22. Juni. Die Kaiserin und die Königin von Italien machten heute Vormittag 10¾ Uhr, begleitet vom Gefolge und Ehrendienst, eine Promenadefahrt von dem neuen Palais durch die königlichen Gärten und besuchten Sanssouci, Schloß Babelsberg, die Orangerie und den Marmorpalast. Nach der Rückkehr zum neuen Palais fand daselbst Frühstück statt. Sodann wurde die Fahrt nach Berlin unternommen, wo die Kaiserin und die Königin die Nationalgallerie, die Ruhmeshalle und andere Sehenswürdigkeiten besichtigten.

* **Jüterbog**, 22. Juni. Der Kaiser und der König von Italien trafen heute früh 10 Uhr hier ein. Auf dem Bahnhofe wurden dieselben von dem kommandirenden General von Meerscheidt-Huellessem empfangen; sie begaben sich zu Wagen nach dem Schießplatze, wo der Erbprinz von Meiningen und der Erbgroßherzog von Baden mit dem Schießplatzkommandeur die Herrschaften erwarteten. Um 10¼ Uhr begann das Schießen.

* **Sigmaringen**, 22. Juni. Der König von Rumänien ist heute nach Neuwied abgereist, von wo er sich nach England begibt.

* **Frankfurt a. M.**, 22. Juni. Heute findet hier bei der Landgräfin von Hessen die Verlobungsfeier des Prinzen Friedrich Karl von Hessen mit der Prinzessin Margarethe von Preußen statt. Anwesend sind die Kaiserin Friedrich, der Kronprinz von Griechenland und andere Fürstlichkeiten. Der Palast der Landgräfin ist festlich geschmückt.

* **Pesth**, 22. Juni. Eine Konferenz der liberalen Partei beschloß, über die Interpellation betreffs der Hamb. Nachrichten zur Tagesordnung überzugehen.

* **Montbrison**, 22. Juni. Im Verlaufe der gestrigen Schwurgerichtsverhandlung gegen Ravachol wurde die Zeugenvernehmung beendigt. Ravachol leugnet vier von den ihm zur Last gelegten Morden ab. Beala und seine Tochter, die Soubert, stellen ihre Mitschuld in Abrede. Heute wurden die Verhandlungen fortgesetzt.

* **Brüssel**, 22. Juni. Dem Patriote wird aus Zanzibar von gestern gemeldet, in der Gegend von Lakaga seien Unruhen ausgebrochen, die durch das Eintreffen der letzten belgischen Expeditionen hervorgerufen seien. Der Sklavenjäger Mbwassa Boneti habe Volksstämme gegen den unabhängigen Kongostaat aufgewiegelt. Kapitän Joubert glaube, daß er Angesichts der drohenden Haltung der Stämme zur Offensive werde übergehen müssen.

* **Sofia**, 22. Juni. Die Anklageschrift in dem Prozeß über die Ermordung Beltscheff's wurde den Angeklagten zugestellt. Morgen ist eine Präliminarsitzung des Gerichtshofes zur Feststellung des Tages, an dem der Prozeß beginnen soll.

* **Athen**, 21. Juni. Trikupis begab sich Nachmittags in den königlichen Palast und verweilte dort 1½ Stunden. Es wird bestätigt, daß das Kabinet Konstantopulos zurückgetreten und Trikupis mit der Kabinetsbildung betraut ist. Als Mitglieder des neuen Kabinets, das sich morgen bilden dürfte, werden genannt: Dragumis, Theodokis, Kossonakos, Simopulos, Zanados. Trikupis übernimmt vermuthlich außer dem Präsidium auch die Finanzen und ein weiteres Portefeuille, Theodokis das Auswärtige.

* **Chicago**, 22. Juni. Der Beschlußausschuß der demokratischen Konvention ist gebildet, Bayard ist zum Präsidenten gewählt. Die vorgeschlagenen Resolutionen sprechen sich für die Reform des Zolltarifs und die Herabsetzung der Eingangszölle auf die Höhe aus, welche zum Schutz der amerikanischen Arbeiter bestimmter Industriezweige erforderlich ist. Die Negerdelegirten verlangen Aufnahme der Klausel, welche sich gegen das Lynchgesetz ausspricht. Meinungsverschiedenheiten zeigten sich nur bezüglich der Silberfrage.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 22. Juni 1892.

Staatspapiere.		Wechsel a. Wien	170.70
3% D. Reichsanleihe	87.50	Napoleonsdor	16.18
4% dto.	107.90	Privatdiskonto	2—
4% Preuß. Konsol	106.60	**Nachbörse.**	
4% Baden in fl.	101.95	Kreditaktien	271¼
4% „ „ M.	103.60	Diskonto-Kommandit	195.80
Oesterr. Goldrente	96.40	Staatsbahn	263.—
„ Silberrente	80.90	Lombarden	88⅞
4% Ungar. Goldrente	94.30	Tendenz: still.	
1880r Russen	95.60	**Berlin.**	
II. Orientanleihe	67.10	Oesterr. Kreditaktien	170.20
Italiener konptant	92.10	Oesterr. Staatsbahn	132.10
Aegypter	98.70	Lombarden	43.20
Spanier	67.50	Diskonto-Kommandit	195.70
Zoll-Türken	92.50	Laurahütte	114.—
Banken.		Gelsenkirchen	140.20
Kreditaktien	271.75	Dortmunder	62.70
Diskonto-Kommandit	193.10	Bochumer	134.—
Darmstädter Bank	141.10	Rubelnoten	219.20
Handelsgesellschaft	148.—	Tendenz: beh.	
Deutsche Bank	165.80	**Wien.**	
Dresdener Bank	148.20	Kreditaktien	318.90
Bahnaktien.		Staatsbahn	305.30
Schweiz. Nordostbahn	113.60	Lombarden	100.80
„ Zentralbahn	130.—	Ungarn	111.—
Gotthard	144.60	Marknoten	58.55
Lombarden	89—	Tendenz: still	
Ungarn	— —	**Paris.**	
Elbthal	207.70	3% Rente	99.50
Hess. Ludwigsbahn	115.50	Spanier	67¾
Wechsel und Sorten		Türken	20.67
Wechsel a. Amsterdam	168.70	Ottomane	595.—
„ „ London	20.3[illegible]	3% Portugiesen	25—
„ „ Paris	80.87	Tendenz: still.	

* **Frankfurt a. M.**, 22. Juni. (Abendkurse.) Kreditaktien 271½, Staatsbahn 263½, Lombarden 89—, Disk.-Komm. 196.20, Aegypter 98.70, Ungarn 140.80, Gelsenk. —.—. Beh.

* **Berlin**, 22. Juni. (Schlußkurse.) Diskonto-Komm. 195.80, Dortmunder 62.60, Bochumer 133.60. Beh.

* **Paris**, 22. Juni. 3proz. Rente 99.72, 3pr. Portugiesen 25—, Spanier 68¼, Türken 20.75, Banque ottom. 598, Ungarn —.—, Rio Tinto 414.—. Banque de Paris 680. Fest.

Verantw. Redaktion: Friedrich Hannemann in Karlsruhe.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni.	Morgens	Ort.	Bar. auf 0. Gr. u. d. Meeresniv. red. i. Mill.	Wind. Richtung	Wind. Stärke	Wetter.	Temp. in Cels.-graden
22	8	Mullaghm.	757	SO	mäßig	halb bed.	14
	8	Aberdeen	759	SSO	schwach	wolkig	11
	8	Christiansd	758	W	leicht	Nebel	9
	8	Kopenhag.	758	NW	schwach	wolkig	13
	8	Stockholm	755		still	Regen	13
	8	Haparanda	757	S	mäßig	wolkenlos	12
	8	Petersburg	759	SO	leicht	bedeckt	12
	8	Moskau	767	OSO	leis. Zug	wolkenlos	16
	8	Cork	759	SW	schwach	wolkig	14
	8	Cherbourg	762	W	leicht	bedeckt	12
	8	Helder	763	OSO	leis. Zug	wolkig	13
	8	Sylt	760	WNW	schwach	wolkig	13
	8	Hamburg	762	SW	schwach	bedeckt	11
	8	Swinemde.	761	WSW	frisch	wolkig	13
	8	Neufahrwsl	760	WSW	mäßig	bedeckt	14
	8	Memel	758	SW	mäßig	bedeckt	14
	8	Paris	763	SSW	leicht	wolkig	16
	8	Münster	763		still	halb bed.	12
	8	Karlsruhe	764	SW	schwach	wolkig	20
	8	Wiesbaden	764	W	frisch	bedeckt	17
	8	München	767	W	leis. Zug	heiter	18
	8	Chemnitz	764	W	leicht	wolkig	15
	8	Berlin	763	W	mäßig	halb bed.	13
	8	Wien	765	W	mäßig	bedeckt	17
	8	Breslau	764	W	mäßig	heiter	15
	8	Ile d'Aix	764	SSO	schwach	bedeckt	18
	8	Nizza	765	SO	leis. Zug	bedeckt	17
	8	Triest	764		still	wolkenlos	24

(Uebersicht der Witterung.) Ein wenig intensives barometrisches Maximum mit einem Kern über den Alpen bedeckt heute Mitteleuropa, doch ist hier die Luftdruckvertheilung noch immer keine gleichmäßige, so daß das unbeständige und vielfach regnerische Wetter fortdauert. Die Temperaturen sind im Süden Deutschlands gestiegen, im Norden dagegen in Folge zahlreicher Gewitter gesunken. Die Luftdruckvertheilung und damit auch die ganze Wetterlage werden sich voraussichtlich vorerst nicht wesentlich ändern.

Gestorben

Eberbach, 21. Juni. Uhrig, Sofie, geb. Feuerstein, 48 J.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todesanzeige.

2713.1 Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß unser lieber Gatte, Vater, Bruder und Schwager,

Joseph Hofp,

Großh. Rechnungsrath,

heute früh ½11 Uhr sanft verschieden ist.

Um stille Theilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Hofp, Wittwe, geb. Bronner.

Karlsruhe, 22. Juni 1892.

Die Beerdigung findet Freitag, den 24. Juni, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Lessingstr. 25, aus statt.

2233.6.3 Bei uns ist erschienen und zu beziehen durch alle Buchhandlungen:

Die Hexen von Baden-Baden.

Nach den Original-Akten des allgemeinen großherz. Landes-Archivs in Karlsruhe von

Ernst Hermann.

Preis Mk. 1.—.

Macklot'sche Buchhandlung und Buchdruckerei in **Karlsruhe**, Waldstr. 10/12.

Karlsruhe.

WAGENVERKAUF.

Wagen jeder Art, neue und gebrauchte, immer vorräthig. Reparaturen schnell und billig bei 3607.—25

Jac. Spitzfaden, Wagenbauer,

Kriegstraße 14, beim Hauptbahnhof.

Zu 3 Kindern im Alter von 5—10 Jahren wird ein

junges Mädchen

mit guter Schulbildung gesucht, das die Beaufsichtigung der Schularbeiten nebst der körperlichen Pflege derselben zu übernehmen u. sich auch sonst im Haushalt nützlich zu machen hat. Solche, die bereits in ähnlichen Stellungen waren, bevorzugt. Offerten mit Zeugnißabschriften zu richten an das Kontor d. Blattes unter Nr. 2647.3.3

Druck und Verlag der Macklot'schen Buchhandlung und Buchdruckerei, Waldstraße Nr. 10 in Karlsruhe.